



Amethyst-Pfifferling



## Die Lebensweisen der Pilze

Pilze sind durch ihre verschiedenartigen Lebensweisen für das Ökosystem des Waldes unverzichtbar. Als Zersetzer (Saprobionten) von Totholz und Laub führen sie dem Wald im Recyclingverfahren wieder wichtige Nährstoffe zu.



© Jürgen Marqua

Rotrandiger Baumschwamm

Eine andere Lebensweise der Pilze ist die Symbiose (Mykorrhiza) mit Pflanzen und Bäumen. Zwischen Pilzgeflecht und Feinwurzel findet für beide ein lebensnotwendiger Austausch statt. Die Pilze liefern dem Baum Wasser und Nährstoffe aus dem Boden, der Baum dem Pilz Zuckerverbindungen. Viele Mykorrhiza-Pilze wachsen mit bestimmten Bäumen zusammen, bevorzugen entweder feuchte oder trockene, saure oder kalkreiche Böden.



© Jürgen Marqua

Flockenstielliger Hexenröhrling

Auch für Menschen sind Pilze von Bedeutung: Als Hefe zur Herstellung von Brot, Wein und Bier, als Schimmelpilze in Käse, Penicillin in der Medizin, aber auch als Nahrungsergänzung.

## Bedrohte Pilzarten

Ein Drittel der europäischen Großpilze sind nach den Roten Listen in ihrem Bestand gefährdet. Die Hauptursache für den Artenrückgang sind Biotopzerstörung, forstliche Nutzung, Landwirtschaft und Umweltverschmutzung durch Stickstoffeintrag. Durch die Zerstörung der Moore, dem Anbau von Monokulturen und dem geringen Anteil von Altersphasen an Bäumen geht die Artenvielfalt an Mykorrhiza-Pilzen und Saprobionten dramatisch zurück.



© Jürgen Marqua

Rosahütiger Purpur-Röhrling

## Pilzschutz

Nationalparks, Bannwälder und Naturschutzgebiete geben vielen Pilzarten wieder eine Lebenschance, wie z. B. dem Zunderschwamm (an alten Buchen oder Birken). Ein Nationalpark bietet eine zunehmende Artenvielfalt durch die Größe der Fläche und die entstehende Strukturvielfalt.



© Christian Fischer

Zunderschwamm

